

Das Fachberater-Thema im Sommer

Sternrußtau an Rosen – Pflege von Lavendel

Liebe Gartenfreundinnen und liebe Gartenfreunde,



Befallene Rose.

unternommen wird, steht die Rose im Sommer ohne Blätter da. Erste Symptome des Sternrußtau können schon im April/Mai auftreten. Die erste Abhilfe besteht darin, die befallenen Blätter zu entfernen und nicht auf dem Kompost zu entsorgen. Im Herbst ist das kranke Laub aufzukehren, da sich der Schlauchpilz über Sporen ausbreitet und im abgeworfenen Laub überwintert. Bei starkem Befall können mehrere Anwendungen eines Pilzbekämpfungsmittels den Krankheitsverlauf stoppen.

Rosen sind eine der beliebtesten Gartenpflanzen. Sie blühen den ganzen Sommer durch und die meisten verströmen einen herrlichen Duft. Sie verlangen allerdings auch eine besondere Pflege und werden von Schädlingen, einigen Krankheiten wie zum Beispiel Sternrußtau befallen.

Im Juni/Juli entdecken wir an unseren Rosen oft schwarz-braune, runde Flecken mit strahlig auslaufendem Rand auf den Blättern. Die Flecken werden immer größer, bis das Blatt vergilbt und abfällt. Wenn nichts



Sternrußtau an Rosen.

Zur Vorbeugung sollte man schon beim Kauf auf resistente oder wenig anfällige Sorten achten. Rosen lieben Licht und Luft. Sie sollten sonnig und nicht unter Bäumen und Sträucher gepflanzt werden. Durch regelmäßiges Auslichten wird ein lockerer Pflanzenaufbau gefördert. So kann durch Regen oder Gießen die Feuchtigkeit besser abtrocknen. Mit regelmäßigen Gaben von Brennnesseljauche oder Schachtelhalmbrühe kann man die Pflanzen stärken. Bevorzugt sollte man morgens gießen und darauf achten nicht die Blätter zu benetzen.

Ein klassischer Rosenbegleiter ist der **Lavendel** – ein weitverbreiteter Irrtum.

Es wurde immer wieder behauptet der Lavendel vertreibt die Läuse an den Rosen, die Erwartungen wurden meist nicht erfüllt. Die Ansprüche von beiden sind ziemlich verschieden. Die Rose braucht einen nährstoffreichen und eher feuchten Boden, der Lavendel liebt magere, trockene Erde mit hohem Kalkgehalt. Deshalb zieht einer der beiden meist den Kürzeren.

Die Wurzeln vom Lavendel reagieren sehr empfindlich auf Nässe und faulen leicht. Auf



Lavendel

nährstoffreichen Böden mit hohem Stickstoffgehalt wird er blühfaul und die Triebe werden weich und frostempfindlicher. Dann siedeln sich sogar Blattläuse an und er wird auch von Schnecken befallen. Am richtigen Standort bleibt Lavendel von Schädlingen verschont. Wenn man keinen kargen Boden hat, kann man im Verhältnis 1:1 Erde mit Sand mischen und in ein spatentiefes Loch füllen. Rindenmulch versauert den Boden und ist daher für den Lavendel ungeeignet, aber grober Kies, Splitt oder Steine ziehen die Wärme an und sehen dazu noch gut aus.

Nur durch den richtigen Schnitt hält man den Lavendel jung und er treibt frische Triebe und viele Blüten. Der erste Schnitt erfolgt sofort nach der Blüte. Dabei wird er um ein Drittel eingekürzt. Aber man sollte ihn nicht zu spät stutzen, sonst wird er frostanfällig. Nach 2 bis 3 Wochen treibt er wieder durch und hat wieder ein attraktives Erscheinungsbild auch im Winter. Der zweite Schnitt erfolgt im Frühjahr, wenn es keine starken Fröste mehr gibt, etwa im April. Jetzt sollte der Lavendel um die Hälfte zurückgeschnitten werden. Der Lavendel blüht am diesjährigen, krautigen Trieb. Wenn der Verjüngungsschnitt über Jahre versäumt wurde, sollte man behutsam vorgehen und ihn nicht zu tief ins alte Holz zurückschneiden, sonst treibt er nicht mehr zuverlässig aus.

Tipp: Alternative Rosenbegleitstauden mit gleichen Standortansprüchen sind zum Beispiel Salvia, Veronica, Phlox, Storchnabel, Rittersporn und Frauenmantel.

Ich wünsche Ihnen noch schöne sommerliche Gartentage.

Ihre Fachberaterin Steffi Voigt

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Dann schreiben Sie mir: fachberaterin@kgv-am-stadtpark.de